



KONZEPTION



Kindergarten „Spatzennest“ Mörsbach
Schulstraße 8
57629 Mörsbach
Telefon 02688/8354
info@spatzennest-moersbach.de

1. Vorwort	3
1.1 Vorwort des Trägers	3
1.2 Vorwort des Teams	4
2. Unsere Einrichtung	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1 Platzkapazität unserer Einrichtung	6
3.2 Unser Team	6
3.3 Unsere Öffnungszeiten	6
Bring- und Abholzeiten	6
Ferien/Schließtage	6
Buszeiten	6
3.4 Unsere Gruppen	7
Unser Nestgruppe im Detail	7
Unser 9 – Stunden Betreuung im Detail	7
3.5 Unsere Räumlichkeiten	7
4. Gesetzliche Grundlagen	8
4.1 Unser Arbeitsauftrag	8
4.2 Unser Bildungsauftrag	8
4.3 Unser Erziehungsauftrag	8
4.4 Unser Betreuungsauftrag	8
5. Unsere pädagogischen Grundlagen	9
5.1 Unsere pädagogische Orientierung - Der Situationsorientierte Ansatz	9
5.2 Rechte der Kinder /Kinderschutzkonzept	10
5.3 Unsere pädagogischen Ziele	11
5.4 Unser Leitbild - der Baum des Spatzennests	11
5.5. Bildung und Entwicklung sichtbar machen	12
6. Unser pädagogischer Alltag	13
6.1 Ankommen – Sich wohl fühlen – Geborgen sein	13
Unser Eingewöhnungskonzept	13
6.2 Lernräume erschließen und Bildungsprozesse anregen	14
Unser Bildungsbereiche im Detail:	14
6.3 Beispiele zur Umsetzung unserer Ziele im Alltag	16
6.4 Unsere pädagogischen Projekte	18
7. Ein Tag im Kindergarten „Spatzennest“ aus der Sicht eines Kindes	21
8. Unsere Arbeit im Team	22
9. Unsere Erziehungspartner	24
9.1 Elterngespräche	24
9.2 Informationsaustausch	24
9.3 Elternausschuss	25
9.4 Kita-Beirat	25
10. Zusammenarbeit mit unserem Träger	26
11. Zusammenarbeit mit der Grundschule	27
11.1 Kooperationskalender zur Übergangsgestaltung Kita - Grundschule	28
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit	29
13. Schlusswort	30





1. Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

ist es nicht wie beim Hausbau auch, Fundamente müssen sorgfältig und solide ausgeführt werden damit das anschließende Gebäude standfest errichtet werden kann? Was hat das mit meinen Kindern zu tun, könnten Sie fragen. Bei näherem Hinschauen existieren viele Parallelen.

Kindertagesstätten müssen heute – übrigens mehr denn je zuvor – ein solides Fundament für Kinder und junge Menschen liefern damit diese Schule, Beruf und ihr ganzes Leben meistern können. Schließlich prägen die ersten Jahre unserer Kinder in Familie und Kindertagesstätte ihr ganzes Leben.

Keine leichte Aufgabe für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher – aber machbar. Gemeinsam und einvernehmlich mit den Eltern.

Machen wir uns oder besser – machen Sie sich Nichts vor. Nicht nur Kommunen, sondern auch Kindertagesstätten und Schulen stehen heute im Wettbewerb. Neben der Attraktivität des Wohnortes und der Grundversorgung stehen Kindertagesstätten und Schulen heute ganz oben auf der Entscheidungsliste zur Wohnortbestimmung junger Familien. Die Kindertagesstätte Spatzennest bietet heute optimale Voraussetzungen.

Die dreigruppige Ganztageseinrichtung wurde in allen Bereichen modernisiert, um den betrieblichen und pädagogischen Anforderungen gerecht zu werden.

Schließlich sind die jungen Persönlichkeiten von heute die tragende Gesellschaft von morgen – und damit ihre und unsere Zukunft...

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätte und allen Mitwirkenden des Kindergartenzweckverbandes Mörsbach für ihren festen Willen diese Zukunft nachhaltig zu gestalten.

Egon Müller

Verbandsvorsteher
Kindergartenzweckverband Mörsbach



1.2 Vorwort des Teams



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

jede pädagogische Einrichtung arbeitet nach einem individuellen Konzept. Dieses setzt sich aus verschiedenen Kriterien zusammen. Wichtig ist, auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien einzugehen, die gesetzlichen Grundlagen zu beachten, die Orientierung am Sozialraum und den pädagogischen Standpunkt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einzubeziehen.

Wir haben unser pädagogisches Konzept über Monate ausgearbeitet und immer wieder angepasst und verändert. Dies war ein anstrengender Weg, der für das Team aber letztendlich sehr förderlich war und Freude bereitet hat. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit wurden neue Erkenntnisse gewonnen und das Konzept der Kindertagesstätte ist allen Erzieherinnen und Erziehern bewusster geworden und heute der Leitfaden für die tägliche Arbeit.

Unsere Konzeption wird jährlich mit dem gesamten Team auf den Prüfstand gestellt und immer wieder dem modernen Stand der Pädagogik angepasst.

Unsere Konzeption soll Sie neugierig machen und auf eine spannende Entdeckungsreise mitnehmen. Sie macht die Arbeit in der Kindertagesstätte, - aber auch den Blickwinkel der Kinder in unserer Einrichtung - für Sie, die Eltern und Erziehungsberechtigten - transparent.

Für uns selbst haben wir die Grundlagen unserer Arbeit mit den Kindern gefestigt und eine Orientierungshilfe, als auch Reflexionsbühne für uns geschaffen.

Das Spatzennestteam

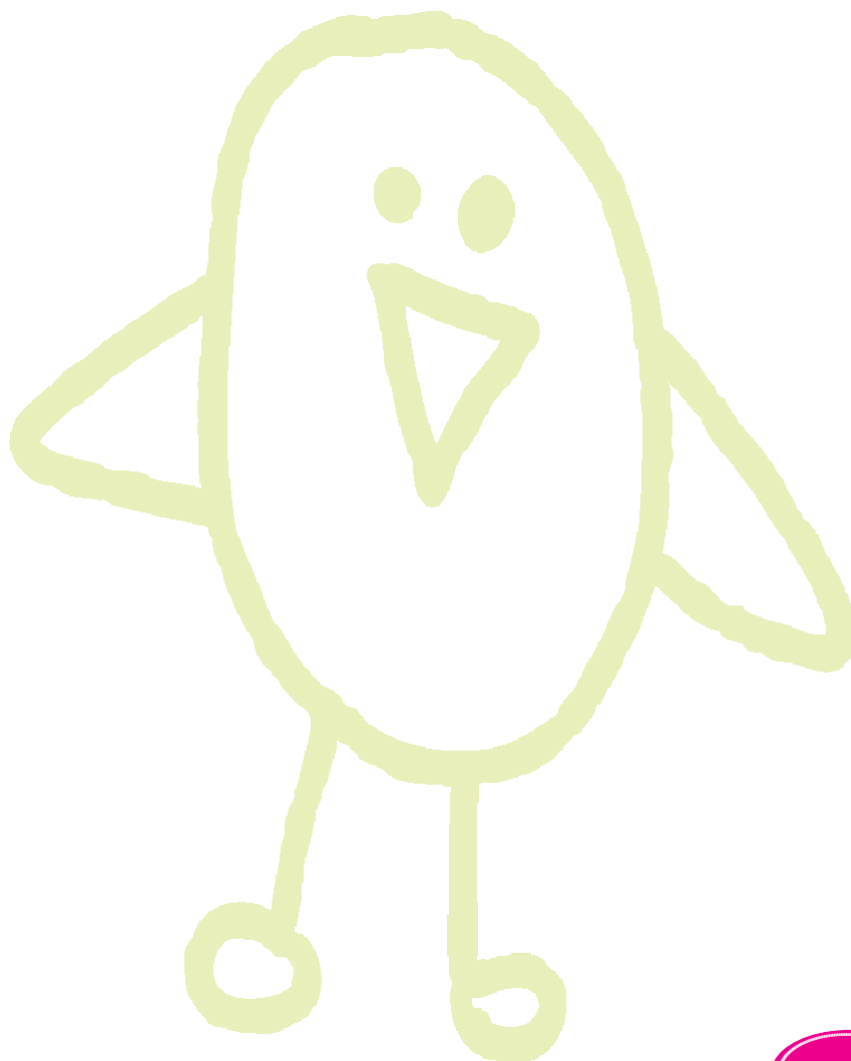


2. Unsere Einrichtung

Der kommunale Kindergarten „Spatzennest Mörsbach“, in der idyllischen Landschaft der Kroppacher Schweiz gelegen, besteht seit über dreißig Jahren. 1977 wurde aus der Dorfschule ein zweigruppiger Kindergarten, den heute die Kinder aus den sechs Ortsgemeinden Mörsbach, Kundert, Heimborn, Kroppach, Giesenhausen und Stein-Wingert besuchen. Träger der Einrichtung ist der kommunale „Kindergartenzweckverband Mörsbach“.

Provisorisch wurde 1998 eine dritte Gruppe eingerichtet, um den hohen Bedarf an Kindergartenplätzen abzudecken. Es folgten weitere Veränderungen:

Die Einrichtung wurde im September 2009 zur Ganztageseinrichtung. Im Sommer 2010 richtete der Träger eine Nestgruppe ein, um dem Rechtsanspruch von zweijährigen Kindern gerecht zu werden. Wegen beständiger Kinderzahlen, wurde aus dem Provisorium im August 2011 eine weitere feste Kindergartengruppe. Um die Einrichtung dem Ganztagesbetrieb sowie der Kleinkindbetreuung auch räumlich anzupassen, wurde im Jahr 2011 umgebaut.





3. Rahmenbedingungen

3.1 Platzkapazität unserer Einrichtung

Die Kreisverwaltung Montabaur ermittelt jährlich anhand der Geburtenzahlen den Bedarf im Einzugsgebiet. Danach richtet sich das Angebot des Kindergartens.

Die Einrichtung bietet eine Kapazität für 70 Kinder.

Es werden Plätze für eine 7- und eine 9 std. Betreuung sowie Plätze für Kinder unter 2 Jahren angeboten.

3.2 Unser Team

Unser Team setzt sich aus zwölf pädagogischen Kräften zusammen.

Unterstützt wird unser Team von einer Hauswirtschaftskraft und drei Reinigungskräften.

3.3 Unsere Öffnungszeiten

Montags bis freitags:

07.00 Uhr – 14.00 Uhr für die 7-Stunden Plätze

07.00 Uhr – 16.00 Uhr für die 9- Stunden Plätze

Bring- und Abholzeiten

Wir heißen Ihr(e) Kind(er) während der festgelegten **Bringzeit** von 7.00 – 9.00 Uhr willkommen.

Die Zeit von 9.00 bis 11.30 Uhr ist eine wichtige pädagogische Zeit am Morgen, die besonders reich an Ereignissen ist. Gemeinsam mit den Kindern wird der Tag geplant und organisiert (z. B. im Morgenkreis), die Kinder arbeiten in kleineren oder größeren Gruppen, entweder selbstständig oder mit Unterstützung der ErzieherIn.

Um 11.30 Uhr beginnt unsere **Abholzeit**. Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, müssen bis 14.00 Uhr abgeholt werden.

Wichtig: Aus Sicherheitsgründen ist unsere Haustür in der Zeit von 9.00 -11.30 Uhr geschlossen. Spätere Bringzeiten oder frühere Abholzeiten in Ausnahmesituationen bitte mit den pädagogischen Fachkräften absprechen.

Ferien/Schließtage

Die Ferien und Schließtage werden rechtzeitig mitgeteilt.

Buszeiten

Die Busfahrzeiten entnehmen Sie bitte unserer Kindergartenordnung.

3.4 Unsere Gruppen

Wir haben zwei Regelgruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren und zwei Nestgruppen, für Kinder unter 3 Jahren.

In allen Gruppen gibt es sowohl 9-Stunden Plätze (bis 16.00 Uhr) wie auch 7- Stunden Plätze (bis 14.00 Uhr).

Unsere Nestgruppe im Detail

Die Nestgruppe ermöglicht dem Kleinkind, dass es sich zum einen schnell eingewöhnt, weil die Gruppe kleiner und der Raum überschaubar und klar strukturiert ist, und zum anderen eine optimale Erschließung neuer Lernräume. Die räumliche Gestaltung und das Spielmaterial orientieren sich ganz und gar an den Bedürfnissen und Ansprüchen der „Kleinen“. So sind zum Beispiel Teile des Raumes auf die Körperproportionen der Kinder abgestimmt.

Weiterhin gibt es vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, um die eigene Wahrnehmung und Motorik zu erproben, zu differenzieren und die Umgebung begreifen zu lernen. Wir haben in der Auswahl der Spielmaterialien darauf geachtet, dass diese die Neugierde der Kinder wecken und sie zur Eigeninitiative auffordern.

Unsere 9-Stunden Betreuung im Detail

Alle Eltern können ihr Kind für einen 9-Stunden Platz anmelden. Falls mehr als die vorgesehenen 9-Stunden Plätze gebucht werden, entscheiden wir nach Bedarf. (Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte unserer Kindergartenordnung)

Ein Kind, das einen 9-Stunden Platz hat, verbringt den Vormittag in seiner jeweiligen Stammgruppe. Mittags treffen sich die Kinder zum gemeinsamen warmen Mittagessen und finden sich dann in der Nachmittagsgruppe zusammen ein.

Die Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen benötigen die Kinder eine „Auszeit“, um sich vom anstrengendem Kindergartenalltag zu erholen und neue Kräfte für den Nachmittag zu sammeln. Auf das Bedürfnis der Kinder abgestimmt, bieten wir eine Schlaf- und Ruhezeit an.

Nach der Ruhezeit setzen wir uns zu einem kleinen Imbiss/Snack zusammen.

Abholen der Kinder mit einem 9-Stunden Platz

Wir bieten den Eltern flexible Abholzeiten an.

3.5 Unsere Räumlichkeiten

Skizze des Kindergartens mit Fotos



4. Gesetzliche Grundlagen

„Jeder Mensch kann selbst über die Preisgabe und Verantwortung seiner persönlichen Daten bestimmen.“ (entsprechend der Datenschutzbestimmungen)

Auf den Schutz aller persönlichen Daten der Betroffenen in der Kita, Kinder, Eltern und Mitarbeiter legen wir großen Wert. Aufgrund des Verbotes, personenbezogene Daten überhaupt zu verarbeiten, wird die Herausgabe Ihrer persönlichen Daten wie Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer (+ Fotos, persönliche Unterlagen etc.) und E-Mail Adresse vertraglich festgelegt. Nach Ablauf der gesetzlichen, satzungsmäßigen oder vertraglichen Aufbewahrungsfristen erfolgt die Löschung Ihrer Daten.

4.1 Unser Arbeitsauftrag

„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihres Kindes zu bestimmen.“ (§ 22a SGB VIII)
Nach § 22a SGB VIII hat unsere Tageseinrichtung einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dieser Auftrag wird detailliert ausgeführt in dem Kindertagesstättengesetz und den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für KiTas in Rheinland-Pfalz. Er richtet sich an Kinder aller Altersgruppen, um die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Grundlage dafür ist unser pädagogisches Konzept.

4.2 Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag besteht in einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung (u.a. §1 Abs.3 Nr.1; § 9 Nr.2 u. § 22 Abs.3 Satz 3 SGB VIII).

Bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung wirken die Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit (Partizipation Art.12 UN KRK). Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, sowie Ihre Mitwirkung ist eine wichtige Voraussetzung, um den Bildungsauftrag erfolgreich umzusetzen. (§ 3 KitaG)

4.3 Unser Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag besteht darin, die Rechte des Kindes zu wahren und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten (§ 45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII).

Wir unterstützen es darin, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und so im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zukünftig Lebenssituationen situationsangemessen zu verstehen und selbstkompetent mitzugestalten (Beteiligung- und Mitteilungsrecht § 79a SGB VIII).

4.4 Unser Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag ermöglicht den Kindern den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen durch respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehung. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung der mit dem Auftrag betrauten Personen.

Eine kontinuierliche Evaluierung zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist laut den BEE in Rheinland-Pfalz erforderlich. In allen Bereichen ist die Qualitätsentwicklung und -weiterentwicklung gesetzlich festgeschrieben (§79.a SGB VIII).



5. Unsere pädagogischen Grundlagen

Unsere pädagogischen Grundlagen setzen sich zusammen aus den gesetzlichen Vorgaben unseres Landes Rheinland-Pfalz, den Rechten der Kinder, unserer pädagogischen Orientierung, unseren pädagogischen Zielen und unserem Leitbild. Alles zusammen spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern wieder.

5.1 Unsere pädagogische Orientierung - Der situationsorientierte Ansatz

Unsere Arbeitsgrundlage ist der situationsorientierte Ansatz, der das Ziel verfolgt Kinder unterschiedlicher Herkunft zu unterstützen und ihre Lebenswelt zu verstehen, die diese selbstbestimmt mitgestalten. Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Das, was Ihr Kind beschäftigt, wird aufgegriffen und von den Erziehern und Erzieherinnen gemeinsam mit Ihrem Kind in Projekten thematisiert. Durch dieses Einbeziehen des Kindes in die Planungsprozesse der Projekte, werden seine Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein gestärkt. Es lernt seine Meinung zu äußern und Rücksicht auf die Meinung der anderen zu nehmen. Beispielhafte Erläuterungen von Projektentwicklung, die durch den situationsorientierten Ansatz entstehen können:

Projekte entwickeln sich teilweise aus Gesprächen oder Spielhandlungen mit den Kindern, können von unterschiedlicher Zeitdauer sein und ein bis alle Gruppenkinder einbeziehen. Die Erlebnisse, die Fragen, die Themen der Kinder werden beobachtet, notiert und fotografiert. Unsere Beobachtungen und reflektierten Dokumentationen werden mit den Ideen des Kindes verknüpft. Auch daraus können Projekte entstehen. Insgesamt vereinigen sich in Projekten folgende Aktivitätsformen:

- sinnliche Wahrnehmung,
- erkundend-experimentelles Handeln,
- Deuten von Beobachtungen,
- Nachdenken über Wirkungszusammenhänge,
- Aktivieren von Emotionen,
- Aktualisieren von Erinnerungen an ähnliche Situationen,
- Vernetzen von Wahrnehmungen und inneren Bildern,
- Kommunikation über Beobachtungen, Handlungen, Hypothesen und Gefühle,
- Darstellen der persönlich bedeutungsvollen Gegenstände und Handlungen sowie der ausgelösten Assoziationen und Phantasien mittels verschiedener Ausdrucksmittel,
- Gestalten oder Verändern von Gegenständen als Träger des neu gewonnenen Wissens und der Vorstellungen der Kinder von ihnen persönlich wichtigen Ideen, Personen und Gegenständen.

Aus: Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch Reggio-Pädagogik: Kind- und bildungsorientiert Tassilo Knauf

Unser Leitbild (siehe 5.4 Skizze Unser Leitbild – Baum des Spatzennest) und damit unsere pädagogische Grundhaltung und unsere pädagogischen Ziele orientieren sich sowohl an diesen Gedanken als auch an den Rechten der Kinder.



5.2 Rechte der Kinder/Kinderschutzkonzept

Kinder haben Rechte!

Ein Recht auf:

1. Gleichheit
2. Gesundheit
3. Bildung
4. Spiel und Freizeit
5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
6. Gewaltfreie Erziehung
7. Schutz im Krieg und auf der Flucht
8. Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeute
9. Elterliche Fürsorge
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Im Kinderrechtsansatz ist es wichtig zu beachten, dass das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen asymmetrisch ist. Erwachsene tragen die Verantwortung für Kinder und nicht umgekehrt, Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.

Im Rahmen der Partizipation werden Kinder heute an Entscheidungen beteiligt, so entwickeln sie ein Verantwortungsbewusstsein und erleben Selbstwirksamkeit. Erwachsene sind Hüter des Kindeswohls. Partizipation darf nicht dazu missbraucht werden, die Verantwortung der Erwachsenen für das Kindeswohl auf die Kinder zu übertragen.

Kindeswohl: Arbeitsdefinition

Unser Handeln, basierend auf dem Kinderschutzkonzept (siehe auch Kinderschutzkonzept der komm. Kita Spatzennest), richtet sich nach dem Wohl des Kindes und ist daran erkennbar, dass es sich an den Grundbedürfnissen und Grundrechten von Kindern orientiert. Es wird jeweils die günstigste Handlungsalternative gewählt. Nach dieser Definition sollten Erwachsene stets handeln und folgende Aspekte abwägen:

Es muss erwogen werden, welche positiven und negativen Auswirkungen eine anstehende Entscheidung für ein Kind hat.

Die auf das Kindeswohl bezogenen Erwägungen müssen in hohem Maße berücksichtigt werden.

Uns ist wichtig, neben dem Kinderrecht auch das Elternrecht zu erwähnen. Elternrecht heißt vor allem Elternverantwortung: Diese Verantwortung beinhaltet das Recht und die Pflicht der Eltern, „das Kind bei der Ausübung seiner anerkannten Rechte in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise angemessen zu leiten und zu führen“. (Artikel 5 UN-Kinderrechtskonvention)

Diese Inhalte des Kinderrechtsansatzes sind eine maßgebliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten, möchten wir Kindern eine altersgerechte Beteiligung, an für sie, wichtigen Entscheidungen sicherstellen.

(Quelle: www.unicef.de, Angelehnt an Vortrag von Jörg Maywald in Koblenz am 16.10.2014: Kinder haben Rechte! Der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen!)



5.3 Unsere pädagogischen Ziele

Das Kind soll sich in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen und tägliche Herausforderungen finden, an denen es wachsen kann. So kann es diese Zeit in guter Erinnerung behalten und viele Lern- und Bildungsschritte auf seinen weiteren Weg mitnehmen.

Die Qualität der äußeren Welt bestimmt maßgeblich den Bildungserfolg. Den frühkindlichen Entwicklungsphasen kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Nie wieder lernt ein Mensch so viel, so schnell und so leicht, wie in seinen ersten Lebensjahren. Um jedem Kind eine optimale Qualität der Begleitung zu bieten, haben wir uns folgende Ziele gesetzt, die wir mit unserer pädagogischen Arbeit bestrebt sind, umzusetzen:

- ✓ Wir stärken den Selbstbildungsprozess
- ✓ Wir vermitteln Werte
- ✓ Wir vermitteln Wissen
- ✓ Wir stärken die soziale Kompetenz
- ✓ Wir bereiten unsere Kinder gezielt auf die Schule vor

So ist uns beispielsweise folgendes wichtig:

- ✓ Beziehungsaufbau zu den Kindern
- ✓ Erlangen erster Sozialkompetenzen (z. B. Konflikte mit anderen Kindern bewältigen und Freunde finden)
- ✓ Erlernen erster Alltagsregeln und Rituale (z.B. Sitzkreis, Frühstück, Geburtstagsfeier etc.)
- ✓ Förderung der Sprachentwicklung (z.B. Bilderbuchbetrachtung, Lieder, Fingerspiele, Rollenspiele)
- ✓ Ausbau der motorischen Fähigkeiten (z.B. wöchentlicher Turntag, Außenspielgelände)
- ✓ Förderung der Wahrnehmung (z.B. Kneten, Malen mit Fingern)

5.4 Unser Leitbild - der Baum des Spatzennests

Unser Leitbild „Der Baum des Spatzennests“ präsentiert unsere Ideale (pädagogische Ziele), unser Bild vom Kind sowie unsere ethisch-moralischen Wertvorstellungen (pädagogische Grundhaltung, als auch die Rechte des Kindes) nach denen wir uns ausrichten, wissenschaftlich unterstützt durch die Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen des Landes Rheinland-Pfalz. Er dient uns täglich als „Sinnbild“ für unsere Ausrichtung.



5.5. Bildung und Entwicklung sichtbar machen

In den rheinland-pfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen ist es erklärtes Ziel, Bildungs- und Lerndokumentationen über jedes einzelne Kind zu führen.

Beobachtungen und Dokumentationen

In unserer Einrichtung beobachten wir regelmäßig jedes Kind und die Kindergruppen. Die Ergebnisse halten wir in Form von Bildungsdokumentationen fest. Beispielhafte Inhalte dieser Bildungsmappen sind die Eingewöhnungszeit des Kindes in der Einrichtung und Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen. Die Beteiligung der Kinder an den einzelnen Beobachtungen ist uns wichtig.

Das Verfahren der Bildungsdokumentationen eröffnet eine Sicht auf die Kinder und ihr Lernen, die an den Stärken und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes ansetzt und die Kinder, wie auch ihre Eltern mit einbezieht. Dokumentiert wird nicht - wenigstens nicht in erster Linie - um Ergebnisse zur Schau zu stellen, sondern um Bildungsprozesse, -wege und -umwege festzuhalten. Dokumentationen sollen diese nachvollziehbar, transparent und verständlich machen.

Vorteile für das Kind:

- ✓ Das Kind wird aufmerksam auf seine eigenen Lernprozesse
- ✓ Es erkennt, dass man lernt und was man lernt und wie man lernt.
- ✓ Lernen kann als begeisterndes Ereignis wahrgenommen werden.
- ✓ Die eigenen Entwicklungsfortschritte werden vom Kind erkannt und sein Selbstwertgefühl wird gestärkt.

Beim gemeinsamen Anschauen der Bildungsmappe erfährt das Kind, dass es ernst genommen wird und dass wir stolz sind auf seine Lernprozesse. Gleichzeitig kann man gemeinsam bereits Geschehenes reflektieren.

Vorteile für die Fachkraft:

Sie nimmt das einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen bewusst wahr. Daraus erschließt sich, dass Bildungspotentiale erkannt und gezielt gestärkt werden können. Die gemeinsamen Beobachtungen der ErzieherInnen, bezogen auf das einzelne Kind oder die Kindergruppe, werden zusammengetragen und im Team reflektiert bzw. überdacht. So können die ErzieherInnen nächste Schritte vorbereiten, um das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Vorteile für Sie als Eltern:

Sie als Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, zusammen mit Ihrem Kind, die Mappe anzuschauen. Die Dokumentationen geben Ihnen einen Einblick in den Alltag des Kindes in der Einrichtung. Regelmäßige Elterngespräche über die Bildungs- und Lernfortschritte Ihres Kindes werden angeboten. Zum Abschluss der Kindergartenzeit bekommt Ihr Kind die Beobachtungsmappe als Erinnerung mit nach Hause.



6. Unser pädagogischer Alltag

Der Eintritt in den Kindergarten verlangt von den Kindern die Anpassung an ein neues Umfeld. Dies ist im Laufe des Lebens ein sich häufig wiederholender Prozess, den jeder Mensch unterschiedlich und mehr oder weniger gut bewältigt.

Kinder im Kindergartenalter verfügen noch über wenige Trennungserfahrungen. Für die meisten Kinder ist es die erste Einrichtung, die sie alleine besuchen.

Die Fähigkeit, sich neuen Situationen anzupassen, ist noch ungeübt. In der Nähe der Eltern fühlt sich das Kind sicher und wohl, zu ihnen hat es schließlich schon vorher eine enge Bindung aufgebaut.

6.1 Ankommen – Sich wohl fühlen – Geborgen sein

Der Kindergarten ist für Ihr Kind ein völlig neues Umfeld mit unbekanntem Erwachsenen, fremden Kindern, neuen Räumen etc. Ohne die Anwesenheit einer vertrauten Person wäre es hier überfordert. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit der Eingewöhnungszeit, in der Ihr Kind die Beziehung zur/zum ErzieherIn aufbaut. Das Kind braucht das Gefühl der Sicherheit in der neuen Umgebung. Nur wenn Sie, die Eltern, ihm Vertrauen in die ErzieherIn vorleben, kann Ihr Kind Vertrauen aufbauen und festigen.

Unser Eingewöhnungskonzept

In unserer Einrichtung wird Wert darauf gelegt, dass ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson anwesend ist und die Trennung schrittweise erfolgt, solange das Kind dies benötigt.

Gerade unsere Kleinkinder sind anfangs oft noch unsicher und ängstlich. Der Kindergarten ist häufig der erste Übergang, den ein Kind zu bewältigen hat. Es lernt in der Eingewöhnungsphase viele neue Menschen kennen, begegnet fremden Reizen und entdeckt neue Räumlichkeiten.

Deshalb ist es in der Anfangsphase besonders wichtig, den Kindern viel Zeit und Zuwendung zukommen zu lassen. Das Kleinkind soll sicher im Kindergarten ankommen und sich dort geborgen und heimisch fühlen. Hier wird die Basis für eine gute Förderung des Kindes geschaffen.

Wir arbeiten dazu in Anlehnung an das **Berliner Eingewöhnungskonzept**:

Das Kind bleibt mit einer Bezugsperson während der ersten Tage eine gewisse Zeit in unserer Einrichtung. Fühlt sich das Kind in der Gruppe sicher und hat ein Vertrauensverhältnis zu der/dem ErzieherIn aufgebaut, erfolgt der Trennungsversuch von der Bezugsperson. Nach einer für das Kind eindeutigen Verabschiedung, verlässt die Bezugsperson den Raum, bleibt jedoch in der Einrichtung.

Wenn das Kind sich in der Gruppe eingewöhnt hat und die Trennung von der Bezugsperson akzeptiert, können die Zeiträume verlängert werden, bis das Kind sicher im Kindergarten angekommen ist.

Die Voraussetzung für eine gute Kooperation zwischen Einrichtung und Elternhaus ist das Einhalten der abgesprochenen Vorgehensweise und der Zeiten, wie z.B.:

Die Bezugsperson sollte sich während der Eingewöhnungsphase passiv im Gruppenraum verhalten, auf Annäherung und Blickkontakt positiv reagieren, jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind aufnehmen. Wenn sie den Gruppenraum verlassen möchte, darf das Kind ihr folgen. Im Gruppenraum sollte sie sich nicht mit anderen Dingen beschäftigen



bzw. mit anderen Kindern spielen. Wichtig ist, dass das Kind erlebt, wie die Mutter mit gutem Gewissen Aufgaben an die Fachkraft überträgt. So entsteht bei dem Kind Vertrauen und Sicherheit.

Nur nach einer reibungslosen Eingewöhnungszeit und nach dem Aufbau einer festen Bindung zu der/dem ErzieherIn ist eine optimale Begleitung und Förderung möglich! Ist das Kind gut angekommen, erschließt es sich seine Lernräume.

Übergangsgestaltung in die Regelgruppe

Ein Kleinkind hat andere Bedürfnisse und Interessen, wie z.B. ein 5-jähriges Kind. Beispielsweise hat es Spaß am Bauen und das Gebaute umzuschmeißen, am Ein- und Auspacken, wobei das ältere Kind konzentriert baut und sein Gebautes stolz präsentiert. Dies ist ein normaler Entwicklungsverlauf, der bei jedem Kind eintritt. Das Kind möchte konstruieren, seine feinmotorischen Fähigkeiten erproben und letztlich Erfahrungen und Wissen sammeln.

Wenn wir diese Entwicklung bei den Kindern beobachten, die Sauberkeitserziehung („Trocken sein“) abgeschlossen ist und das Kind ein entsprechendes Alter hat (ca. 3 bis 3,5 Jahre) entscheiden wir im Team, wann der Wechsel in die Regelgruppe erfolgt. Wenn der Zeitpunkt feststeht, lernt das Kind im Vorfeld seine „neue“ Gruppe kennen. Dies geschieht durch Besuche und Teilnahme an gemeinsamen Gruppenaktivitäten. Ist der „große Tag“ gekommen, wird das Kind mit einem Ritual in der Nestgruppe verabschiedet und in der „neuen“ Gruppe begrüßt und aufgenommen.

6.2 Lernräume erschließen und Bildungsprozesse anregen

Sicherheit und Geborgenheit in der Gruppengemeinschaft, sich wohlfühlen und vertrauen können sind notwendig, um voller Freude und Begeisterung sich neuen Lernräumen zu öffnen.

Wir unterstützen das Kind dabei sich seine Lernräume zu erschließen. Es bekommt Anreize, um Neues zu entdecken und auszuprobieren. Wir arbeiten unter anderem mit Wochen- und Monatsplänen und führen Projekte durch. In den Plänen wird ein bestimmtes Thema bearbeitet und vertieft. Die Thematik richtet sich nach den Interessen der Kinder oder wird von der/dem ErzieherIn vorgegeben (z.B. jahreszeitlicher Ablauf).

Die Kinder werden mit allen Sinnen, ganzheitlich unterstützt und gestärkt! Das heißt in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen werden alle Bildungsbereiche (z.B. Sozialverhalten, Motorik, kognitiver Bereich - mehr dazu nachfolgend) angesprochen und gefördert. Dies alles wird mit den Kindern mehr und mehr im Rahmen eines eigenständigen, kreativen und verantwortungsvollen Tuns (Spielen) der Kinder von uns ErzieherInnen pädagogisch begleitet.

Ein weiterer wichtiger Punkt für uns ist, dem Kind Rückzugsmöglichkeiten zu geben, damit es zur Ruhe kommen und sich aus dem Gruppengeschehen herausnehmen kann. Das betrifft insbesondere unsere jüngsten Kinder.

Unsere Bildungsbereiche im Detail:

In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit greifen wir die Bildungs- und Erziehungsbereiche auf. Diese sind in den rheinland-pfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten festgelegt. Nachfolgend werden die Bildungs- und Erziehungsbereiche benannt und kurz erläutert.



1. **Wahrnehmung** - Die Wahrnehmung ist ein Verarbeitungsprozess. Wahrnehmung erfolgt über die Sinne (Augen, Ohren, Nase, Mund, das Schmecken), die Körperwahrnehmung (Erfahrungen der Körpergrenzen, von Temperatur und Feuchtigkeit, der inneren Befindlichkeit des Körpers) sowie die emotionale Wahrnehmung (Wahrnehmung von Beziehung, Liebe, Wut, Angst, Trauer). Beispiel: Vielfältige und verzweigte sinnliche Erfahrungen in Innen- und Außenräumen, mit Material, mit anderen Kindern und Erwachsenen.
2. **Sprache** – Die Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Die Sprachförderung setzt an den bereits vorhandenen Kompetenzen an und wird als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden. Beispiel: Durch Fingerspiele und Reime findet eine alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Einrichtung statt.
3. **Bewegung** – Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt. Es gewinnt kognitive, emotionale und soziale Erfahrungen und drückt sich aus. Bewegung gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Dadurch bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit. Somit nehmen sie sich und ihre Umgebung deutlich wahr. Beispiel: Neue Bewegungsformen zu entdecken und auszuprobieren.
4. **Künstlerische Ausdrucksformen** – Künstlerische Ausdrucksformen gliedern sich in: 1. Gestalterisch-kreativer Bereich, 2. Musikalischer Bereich, 3. Theater, Mimik, Tanz. Vielfältige sinnliche Erfahrungen und eigener und gemeinschaftlicher Ausdruck tragen zur Entwicklung einer vitalen, gemeinschaftsfähigen sowie eigenverantwortlich gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit bei. Beispiele: Mit der Vielfalt der unterschiedlichen Materialien und Techniken vertraut werden. Rhythmus und Takt zu erfahren. Sich zu Musik zu bewegen und so den eigenen Körper zu erleben.
5. **Religiöse Erziehung** – Fragen des Lebens entdecken, verstehen und deuten. Beispiel: Sich mit vorhandenen Formen von Religion und Glauben auseinander zu setzen. Vertraut werden mit Ritualen, Symbolen, gestalteten Tageszeiten, Gebeten und Liedern.
6. **Gestaltung von Beziehung und Gemeinschaft** – In Beziehung zu anderen Kindern und zu Erwachsenen entwickelt das einzelne Kind Bindungs- und Beziehungsfähigkeit sowie notwendige soziale Kompetenzen. Hier lernt es Grundlagen für ein menschenwürdiges Miteinander. Beispiel: Eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.
7. **Interkulturelles und interreligiöses Lernen** – Die Offenheit für und die Achtung vor anderen Kulturen werden gelebt und die eigene kulturelle und religiöse Identität gewahrt. Beispiel: Feste und Rituale aus eigenen und fremden Kulturkreisen entdecken.
8. **Mathematik – Naturwissenschaften – Technik** – „Kinder beginnen bereits mit der Geburt, durch kleine Experimente Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge herzustellen. Sie beobachten genau, was passiert, wenn ...?“ Auch wenn die behutsame Anleitung zum Experimentieren sinnvoll ist, so ist es ebenso wichtig, Kinder ihre eigenen Erklärungen finden zu lassen, sie nicht gleich zu verbessern und ihnen die aus naturwissenschaftlicher Sicht „richtige“ Theorie vorzugeben. Beispiel: Wir ermöglichen den Kindern einen spielerischen Umgang mit mathematischen Inhalten im Alltag.
9. **Naturerfahrung – Ökologie** – Kinder erfahren lassen, dass verantwortliches Handeln in Natur und Umwelt als Bestandteil menschlicher Existenz notwendig ist. Beispiel: Durch die saubere Trennung von anfallenden Wertstoffen im Tagesablauf der Einrichtung lernen Kinder einen bewussten Umgang mit Rohstoffen.
10. **Körper – Gesundheit – Sexualität** – Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes



Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen. Beispiel: Die Kinder in der Ausbildung eines guten Körpergefühls zu stärken unter anderem, indem sie lernen ihren Körper in unterschiedlichen Situationen in der Balance zu halten.

11. Medien – Der Begriff Medien umfasst alle Mittel zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung, also Bücher, Spiele, Filme, Fernsehen, Audio-Medien, PCs usw. Kindern wird ermöglicht die Vielfalt der verschiedenen Medien kennenzulernen, die Funktion und den Nutzen von Medien zu erfahren und den Umgang mit Medien zu üben. Beispiel: Der sorgsame Umgang mit Bilderbüchern oder das Bedienen des CD-Players.

6.3 Beispiele zur Umsetzung unserer Ziele im Alltag

Damit das Kind seinem Antrieb folgen kann, die Umwelt zu erforschen und zu erfahren, ist es unsere Aufgabe, Raum, Zeit und Material zur Verfügung zu stellen. Die unterschiedlichen Interessen, der individuelle Lernrhythmus und das Lerntempo werden hierbei von uns berücksichtigt. Mit allen Sinnen macht das Kind Erfahrungen, die später wieder angewendet werden. Durch eigenes Ausprobieren wird das Kind selbstbewusster und erlangt Selbstvertrauen. Das bedeutet für uns ErzieherInnen, den uns anvertrauten Kindern immer wieder neue Anreize zu ermöglichen. Als Beispiel dazu: Das selbstständige Füllen eines Glases mit Tee bestärkt das Kind in dem Bewusstsein: Ich kann das!

So stärken wir Selbstbildungsprozesse

Werte zu erfahren gehört zu einem wichtigen Bildungsauftrag. Die pädagogische Fachkraft achtet jedes Kind in seiner Persönlichkeit. Um in der bestehenden Gesellschaft zu einer Persönlichkeit reifen und bestehen zu können, vermitteln wir den Kindern Werte und leben sie vor. Gemeinschaft, Verantwortungsbewusstsein, gegenseitiger Respekt, Selbstachtung der Freundschaft sind Werte, die uns im Umgang mit den Kindern wichtig sind. Dazu gehört auch, dass wir uns jeden Morgen begrüßen und mittags verabschieden (Wertschätzung, Höflichkeit).

Wir nehmen Rücksicht auf die jeweiligen Fähigkeiten der Kinder z.B. beim Turnen oder unseren Wald- und Wandertagen. Wir sind offen für das Anderssein eines Kindes und anderen Kulturen.

So vermitteln und leben wir Werte

Wissen erfährt ein Kind durch sein Interesse an Themen und den in diesem Zusammenhang durchgeführten Projekten. Bei diesen gezielten Projekten gehen wir z.B. auf eine Reise ins Mittelalter und lernen ein Leben in einer anderen Zeit kennen, oder wir beobachten in einem Schmetterlingsgarten die Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling. Sehr wichtig ist es für uns, dass wir auf die Fragen der Kinder eingehen. Daraus ergibt sich ein Austausch von Erfahrung, Wissen und Können. Wir sind bestrebt, das Kind mit seinen eigenen Fähigkeiten zu erkennen und individuell zu fördern. Kinder verlangen Herausforderungen. Wir bieten die Möglichkeit, dass sich das Kind mit all seinen Sinnen seine Welt zu eigen macht.



So vermitteln wir Wissen

Soziale Erziehung ist ein Nährboden für mögliche kindliche Bildungsprozesse. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Dabei stellen sie auch fest, wie unterschiedlich der Einzelne ist. Sie nehmen in unserer Einrichtung Rücksicht auf die Kleinkinder, oder lernen, dass es Kinder gibt, die aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen z.B. nicht alles essen können. Basis für eine gute Beziehung in der Gruppe ist die verlässliche Bindung der Kinder zur / zum ErzieherIn. Das Kind kann sich nur dann auf Neues und Unbekanntes einlassen, wenn es Sicherheit und Vertrauen in der Gruppe erfährt.

Kinder sind auf die Gemeinschaft angewiesen und wollen Teil der Gemeinschaft sein. Das heißt, wir stärken diese sozialen Fähigkeiten, indem die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitbestimmen und mitentscheiden dürfen, wenn es z.B. um die Wahl eines Projektes geht. Das Kind erfährt sich als Mitglied einer Gruppe. Innerhalb der sozialen Gemeinschaft hat jeder Einzelne Rechte und Pflichten. Verantwortung füreinander zu übernehmen und sich gegenseitig zu unterstützen (z.B. beim Umziehen helfen) sind für uns ganz wichtige Grundsätze. So ist es selbstverständlich, seinen Arbeitsplatz aufzuräumen, oder einen benutzten Raum (z.B. Fördergruppe) wieder ordentlich zu verlassen.

So stärken wir die soziale Kompetenz

Mit dem Eintritt in die Schule beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Um den Übergang problemlos meistern zu können und den Anforderungen der Schule gerecht zu werden, gibt es in unserer Einrichtung eine Vorschulgruppe. Durch Zusammenarbeit mit der Grundschule und Informationsaustausch mit den Lehrkräften, werden die angehenden Schulkinder gezielt gefördert. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder intensiv auf die Schule vorbereitet und die bis hierher gemachten Bildungsschritte bewusst intensiviert. Alleine das Wort „Vorschulgruppe“ lässt jedes einzelne Kind um 10 cm wachsen.

„Jetzt gehöre ich zu den Großen“.

Einmal in der Woche treffen sich die Kinder mit zwei pädagogischen Fachkräften zu einer festgelegten Zeit. So lernen sich die Kinder, die bald die erste Klasse bilden, näher kennen und arbeiten in einer Gruppe zusammen. Ein Ordner mit Themeninhalten wird vom einzelnen Kind verantwortungsvoll geführt und gestaltet. Unser Anliegen ist es, den Kindern Freude am Lernen zu vermitteln. Wir vertiefen selbstständiges Lernen, um so lernmethodische Kompetenzen zu erlangen, sowie die Fähigkeit, mit anderen zu lernen.

So bereiten wir unsere Kinder gezielt auf die Schule vor.



6.4 Unsere pädagogischen Projekte

Das Spiel ist die wichtigste Lernform eines Kindes und ein zentrales Thema in unserer Einrichtung, denn „SPIEL – ist die Arbeit des Kindes“.

„Kinder haben ein natürliches Bedürfnis (Neugierde), die Welt kennen zu lernen und sich mit ihr in Beziehung zu setzen“. (Dr. A. Krenz)

Spielende Kinder kennen keine Langeweile!

Wir unterteilen in

Freispiel:

Das Freispiel ist bedürfnisorientiert. Das Kind erhält genügend Gelegenheiten, Selbsterfahrungen zu sammeln, die für die Stärkung seiner Persönlichkeit bedeutungsvoll sind. Das Kind kann frei entscheiden

- Mit wem es spielt – oder nicht z. B. Besuch einer anderen Gruppe
- Mit was es spielt z. B. Lego, Sandkiste, malen
- Wo es spielt z. B. Funktionsräume, Flur
- Wie es spielt (aktives oder passives Tun) z. B. Zuschauen beim „Reis-schütten“

Durch Spielen setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander und entwickeln ihre physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten weiter. Im Spiel erleben sich Kinder in Beziehung zu ihrer Umwelt, sie lernen diese kennen, zu erforschen und auch zu verändern. Wir begleiten die Kinder in ihrem Spiel und geben ihnen Anregungen und Hilfen in ihren Spielbedürfnissen. Dies trägt zur Entwicklung und zum Lernen in hohem Maße bei.

Projektarbeit

Die Angebote während des Freispiels stehen in engen Zusammenhang mit dem jeweiligen Projekt (Wochen- oder Monatsplan). Das Kind entscheidet selbst, ob es das Angebot wahrnimmt – dies ist nur die Möglichkeit in einem festen Rahmen ein entweder oder zu lernen, (z. B. Handpuppe nähen, basteln). Projekte dienen dazu, dass Kinder ihr altes Wissen mit neuem verbinden lernen und selbst denken - was ist wie und wann möglich. Die Erzieherin „lehrt“ heute den Kindern so gesehen, wie sie selbst Projekte planen und durchführen können und was alles ein Projekt werden kann.

Das heißt, in der Projektarbeit beschäftigen sich die Kinder und ErzieherInnen über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Thema. Inhalte, Methoden und Materialien können im Projekt frei gewählt werden. Im Projekt werden die Kinder ganzheitlich angeregt und gefördert. Themen entstehen durch das Interesse der Kinder, besondere Ereignisse oder aber durch Beobachtungen der ErzieherInnen. Projekte dienen dazu, dass Kinder „weiterdenken lernen“, indem sie an der Gestaltung mitwirken. Es findet ein gemeinsames Auseinandersetzen und forschen statt.

In unserer Einrichtung gibt es ein großes Spektrum an pädagogischen Möglichkeiten/ Lernräumen

Dieser Bereich bietet vielfältige Möglichkeiten, die Selbstbildungspotenziale der Kinder anzusprechen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich in ihrem Selbstbildungspotenzial voll entfalten können. Wir möchten die Kinder zu selbstständigem Tun und Handeln anregen (z. B. den Kindern steht Material zur freien Auswahl zur Verfügung, Raumnutzung und



Raumgestaltung sind flexibel und orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder). Auch in gezielten Projekten haben die Kinder Raum, um sich an Planung und Umsetzung von Tätigkeiten zu beteiligen (z.B. Themen im Wochen- oder Monatsplan basieren auf Interessen der Kinder).

Gezielte Projekte

Bei den gezielten Aktivitäten werden Inhalte und Themen des Wochen- oder Monatsplanes oder der Projekte im Freispiel und im Stuhlkreis vertieft. Hierzu gehören Gespräche, Lieder, Bastelangebote, Bilderbücher und vieles mehr.

Der Waldtag

Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang, ihre Fantasie sowie ihr Bedürfnis nach Erkunden und Erforschen aktiv zu erleben. Es findet ein direkter Kontakt mit der Natur statt, es wird sogar im Wald gefrühstückt. Außerdem lernen die Kinder Pflanzen, Tiere und Bäume kennen. Sie erlernen den sensiblen Umgang mit dem Lebensraum >>Wald<<. Weiterhin erfahren sie, dass der Wald sich im Rhythmus der Jahreszeiten verändert. Der Waldtag ist für die Kinder etwas ganz Besonderes, hier lernen Sie unsere Natur kennen und werden zu „kleinen Entdeckern“.

Der Turntag

Die Bewegung ist der Motor des Lernens und der Entwicklung. Nicht nur die geistige Entwicklung wird durch Bewegung beeinflusst. Über die Erfahrungen, die das Kind mit seinem Körper gewinnt, entwickelt es ein Bild von den eigenen Fähigkeiten. Kinder erleben zuerst durch ihre körperlichen Aktivitäten, dass sie selbst imstande sind etwas zu leisten und dass sie mit ihren Handlungen etwas bewirken können.

Spielerisch dürfen die Kinder sich einmal in der Woche gruppenweise beim Turnen in unserer Turnhalle ausleben. Hier wird den Kindern Raum für Ihre eigenen Ideen gegeben, aber es werden auch gezielte Bewegungsangebote von der pädagogischen Fachkraft geplant und umgesetzt.

Das selbständige An- und Ausziehen ist ein fester Bestandteil des Turnens. Dabei lernen die Kinder gleichzeitig die Kleidung zu falten und dafür verantwortlich zu sein. Weiterhin regt die ErzieherIn die Kinder an, sich gegenseitig beim Umziehen zu unterstützen. So wird der soziale Umgang miteinander gefördert.

Schulobst/Schulmilch

Um die gesunde Ernährung der Kinder zu fördern und zu unterstützen, nimmt unsere Kita an der Aktion Schulobst und Schulmilch teil. Bei der Zubereitung des gesunden Frühstücks können die Kinder selbst aktiv werden, indem sie z.B. das Obst und Gemüse waschen, die Apfelschälmaschine nutzen oder das Gemüse schneiden. Das Motto an diesem Tag heißt: „Mit allen Sinnen genießen!“. Die Kinder lernen, wie das Obst heißt, wie es aussieht, wie es sich anfühlt, wie es riecht und wie es schmeckt.



Der Vorschultreff

Die besondere Unterstützung unserer Vorschulkinder liegt uns sehr am Herzen. Um die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten, bieten wir einmal wöchentlich einen Vorschultreff an. In Zusammenarbeit mit der Grundschule werden Angebote entwickelt, die die Kinder auf die spätere Schulzeit vorbereiten.

Unser Anliegen ist es, die Freude am Lernen zu vertiefen. Ziel ist,

- ✓ dass die Kinder Selbstsicherheit durch Erfolgserlebnisse bekommen, z. B. wenn sie ihr Arbeitsblatt fertig ausgefüllt oder das eigene Vorschulmäppchen kreativ gestaltet haben.
- ✓ die Arbeitshaltung und die Konzentration des Kindes zu fördern, z.B. innerhalb einer vorgegebenen Zeit zu einem Ergebnis zu kommen oder Hausaufgaben erledigen.
- ✓ dass ein Kind Kritik und Misserfolg aushalten kann. Trotz Anstrengung kann es sein, dass ein Anderer eine gestellte Aufgabe besser erledigt oder dass einem etwas misslingt.
- ✓ dass die Kinder in der Lage sind, gemeinsam zu einem Ergebnis zu kommen. Dieses geschieht, wenn z. B. ein Poster gestaltet wird, zu dem jeder etwas beiträgt.
- ✓ das Kind gezielt zu beobachten, um es bestmöglich zu begleiten und die Eltern bei Lernerfolgen oder über noch nicht geschaffte und zu bewältigende Lernaufgaben zu informieren.

In der Vorschule lernen die Kinder das Zahlenland kennen. Außerdem arbeiten wir mit einem Sprachförderungsprogramm, welches den Kindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache gibt.

Beispielhaft dazu: **Baldur, der Zahlendrache**

Im Rahmen der bewährten Vorschultreffen findet auch ein Projekt „Baldur der Zahlendrache“ statt. Hier setzen wir uns gezielt mit Zahlen auseinander. Besonders der Zahlenbereich von 1 bis 10 wird in den Blick genommen und die Verbindung von Menge und Ziffer eingeübt.

Spielerisch lernen die Kinder hier ihre Umwelt unter dem Aspekt der Zahlen und des Zählens wahrzunehmen. Damit soll zum einen das Rechenverständnis jedes Kindes gestärkt und unterstützt werden. Zum anderen stellt sich hier durch die Art und Weise, wie der Umgang mit den Zahlen geübt wird ein ganzheitliches Lernkonzept dar: Wahrnehmung, Merkfähigkeit und Motorik werden dabei ebenso gefördert, wie das gesamte Sprach- und Ausdrucksvermögen.

Zusätzlich bieten wir den Kindern an, in lebenspraktischen Bereichen Erfahrungen zu sammeln, z. B. bei einem Bäckereibesuch, dem Besuch der Polizei, des Krankenhauses etc.

7. Ein Tag im Kindergarten „Spatzennest“ aus der Sicht eines Kindes



Um 7.00 Uhr komme ich mit Papa im Kindergarten „Spatzennest“ an. Er muss dann zur Arbeit und bringt mich mit dem Auto vorbei. Auf dem Flur sehe ich schon eine Erzieherin. Sie ruft: „Guten Morgen, Leonie!“ - so heiße ich nämlich. Übrigens bin ich schon fünf Jahre alt und kenne mich bestens im Kindergarten aus. Ein kurzer Schmatz von Papa noch und dann braust er auch schon davon. Ich gehe mal auf Entdeckungstour in den Gruppenräumen. Mal schauen wer schon da ist!

In meiner Gruppe sitzt schon Marco und spielt mit dem Parkhaus. Dazu habe ich weniger Lust und deshalb gehe ich mal lieber an den Maltisch und gestalte ein schönes Bild für meine Mama.

Was ist das denn für ein Lärm im Flur? Ich schaue aus der Gruppentür und sehe, dass die Buskinder angekommen sind. Meine Freundin Annabel ist auch dabei.

Um 9.00 Uhr wird dann auch meine andere Freundin Lisa von ihrer Mutter gebracht. Ihre Mama sagt immer: „Lisa ist eine Langschläferin!“ Dann schließt meine Erzieherin die Haustüre hinter Lisas Mutter zu. Sie hat mir mal erklärt, dass ja auch Zweijährige in der Gruppe sind und die vielleicht versuchen möchten, die Türe zu öffnen. Das ist ja auch ziemlich gefährlich!

Gemeinsam mit meinen Freundinnen überlege ich dann, was wir spielen möchten. Die Erwachsenen sagen „Freispiel“ dazu. Manche Kinder spielen im Freispiel auch alleine, ich möchte aber gerne mit Lisa und Annabel zur Eisenbahnecke in den Flur. Dafür nehme ich mein Bild mit meinem Foto und hänge es an den Abmeldetafel, wo das Foto mit der Eisenbahn abgebildet ist. So wissen meine ErzieherInnen und die anderen Kinder, wo ich bin. Im Gruppenraum spielen die Kinder Tischspiele, gehen in die Puppenküche, an den Maltisch, in die Bauecke oder spielen mit der Erzieherin ein Spiel.

Mein Magen fängt an zu knurren. Ich denke an das leckere Frühstück, das Mama mir heute Morgen in die Tasche gepackt hat. Gut, dass jetzt um 9.30 Uhr gemeinsame Frühstückszeit ist. Heute sitze ich mit drei anderen Kindern zusammen am Tisch. Wir erzählen uns was, lachen viel, und ich helfe noch einem jüngeren Kind beim Einschenken der Milch. Nach dem Frühstück räume ich meinen Teller und meine Tasse auf den Teewagen.

Wenn ein Kind aus unserer Gruppe Geburtstag feiert, dann frühstücken wir auch zusammen. In der Gruppe stellen wir dann die Tische zusammen und schmücken den Tisch für das Geburtstagskind.

So, jetzt gehe ich wieder zur Eisenbahnecke! Aber wo sind denn meine Freundinnen?

Aha! Sie sitzen bei der Erzieherin. Ich bin neugierig und gehe mal hin. Ich sehe zwei große Kartons, verschiedene Farben und Pinsel. Sie erklärt uns, dass wir aus den Kartons etwas zu unserem Projekt „Burgfräulein und Ritter“ basteln könnten. Schnell bildet sich schon eine größere Schar von Kindern um uns herum und wir kommen alle schnell zu dem Entschluss eine Burg zu gestalten. Jetzt muss nur noch überlegt werden, wer was übernimmt und



dann kann es los gehen. Leider werden wir nicht ganz fertig, weil wir gerne im Stuhlkreis eine Geschichte über einen Ritter Kunibert hören möchten. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag! Wenn jedes Kind aufgeräumt hat und im Kreis sitzt geht es auch schon los und ich sage euch, das ist ganz schön spannend. Immer wenn wir Stuhlkreis machen, sprechen wir über Dinge, die uns zurzeit in der Gruppe beschäftigen.

Unsere Erzieherin fragt uns im Anschluss an den Stuhlkreis, ob wir auf den Spielplatz möchten und alle rufen laut „Ja“. Also nix wie raus. Die frische Luft und die Bewegung tut gut und macht hungrig. Hoffentlich gibt es bald Mittagessen! Es dauert nicht lange, da ruft eine Erzieherin die „Essenskinder“ aus den verschiedenen Gruppen zum Essen.

Wir waschen uns die Hände und gehen dann in den Speiseraum. Dort wartet schon das Mittagessen auf uns. Das Essen schmeckt mir gut, und es gibt jeden Tag etwas anderes.

Von meiner Freundin Annabel habe ich mich auch noch schnell verabschiedet. Sie fährt vor dem Mittagessen mit dem Kindergartenbus nach Hause.

Nach dem Essen ist Mittagsruhe bzw. Entspannungszeit. Die „Kleinen“ werden nach dem Essen immer ganz schön müde, und deshalb nimmt die Erzieherin sie mit in den Schlafräum. Dort befinden sich einige Betten.

Da ich schon älter bin und nicht mehr schlafe, gehe mit einer anderen Erzieherin um kurz nach 13.00 Uhr zur Mittagsruhe in einen anderen Raum oder in die Turnhalle. Da liege ich auf einer Matte oder sitze auf dem Teppich. Wir bekommen Geschichten vorgelesen oder erzählt, hören eine Tonie, Entspannungsmusik oder Entspannungsgeschichten und können manchmal auch Mandalas ausmalen.

Danach, so um 13.30 Uhr spiele ich wieder mit meiner Freundin Lisa. Die bleibt jeden Tag bis 14.00 Uhr im Kindergarten und wird auch schon bald von ihrer Mama abgeholt. Lisa und Annabel sind keine „Ganztagskinder“, deshalb spiele ich am Nachmittag mit meinem Freund Janosch aus der anderen Gruppe.

Weil die Sonne scheint, verbringen wir unseren Nachmittag auf dem Spielplatz. Wenn die „Kleinen“ ausgeschlafen haben, kommen sie auch dazu. Weil es gestern Nachmittag so geregnet hat, hat die Erzieherin mit uns Kuchen gebacken. Den verspeisen wir heute gemeinsam bei einem Picknick auf dem Spielplatz.

Kurz vor 16.00 Uhr holt mich Mama ab, und ich freue mich sehr. Es gibt viel zu erzählen. Ich sage der Erzieherin noch schnell „Tschüss, bis morgen!“ Sie verabschiedet sich auch von uns. So endet der Tag für mich, und ich freue mich schon auf zu Hause, aber auch auf meine Freundinnen und Freunde, die ich morgen hier wieder treffe...

Leonie





8. Unsere Arbeit im Team

Für die Verwirklichung der Aufgaben und Ziele des Kindergartens ist die Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen des Kindergartens mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Kenntnissen und Aufgaben unerlässlich.

Wir sind pädagogisch geschulte Fachkräfte und bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die zum Wohle der Kinder plant und handelt. Durch die enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen optimal zu nutzen und neue Ideen in die tägliche Arbeit einzubringen.

Teamarbeit heißt für uns:

- Wöchentliche Teamsitzungen zur Abstimmung von pädagogischen Abläufen, Bildungsbeobachtungen o.ä.
- Reflexionsgespräche
- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Planung und Vorbereitung von Elternabenden, Weiterbildungsangebote für Eltern, Festvorbereitungen, etc.
- Konzeptionstage

8.1. Fortbildungen

Damit wir pädagogisch immer „up to date“ sind, nehmen wir sowohl an externen als auch an internen Fortbildungen teil. Die Ergebnisse aus Fortbildungen und die dort gewonnenen Erkenntnisse werden an die MitarbeiterInnen weitergegeben und kommen somit allen zu Gute.

Das Land RLP und die Trägerorganisationen von Kindertagesstätten bieten fortlaufend Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte zur Aneignung von Sach – und Fachwissen zu den neuen Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen, wie z.B. in folgenden Bereichen:

Entwicklungsbegleitung von Kindern, Zusammenarbeit mit Eltern und Familien, Sprachbildung und interkulturelle Kompetenzen, Praxisanleitung, Leitung der Kindertagesstätte und Prozessbegleitung Supervision/ Coaching/ Organisationsentwicklung.

Weiterhin findet ein regelmäßiges Leitungstreffen statt, wo Gesetze, Neuigkeiten etc. diskutiert werden.

Weiterhin findet ein regelmäßiges Leitungstreffen statt, wo Gesetze, Neuigkeiten etc. diskutiert werden.

Zusätzlich stellt uns die Verbandsgemeinde in Hachenburg eine Fachberatung zur Verfügung, die uns bei Fragen unterstützt.



9. Unsere Erziehungspartner

Während der Kindergarten die öffentliche Institution für die Kindererziehung darstellt, tragen im privaten Bereich die Eltern die Fürsorge. Beide sollten in partnerschaftlicher Zusammenarbeit den Entwicklungsprozess der Kinder gestalten und fördern. Bei uns in der Einrichtung bieten wir dazu viele Möglichkeiten:

Treffen: Allen Eltern ist die Möglichkeit gegeben, sich aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen. So finden beispielsweise Sommerfeste, Großelternnachmittage, Weihnachtsbäckerei, Laternenbasteln u.v.m. statt. Erfahrungsgemäß bieten sich dabei viele Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen.

Gemeinsame Gestaltung: Es wurden verschiedene Projekte von Eltern angeregt und organisiert, wie z. B. Waldmobil, Nistkastenbau, Notarztwagen. Für die Umsetzung solcher Aktivitäten und Anregungen finden die ErzieherInnen im Einvernehmen mit dem Elternausschuss die jeweils angemessene Form.

Kommunikation zwischen Eltern und ErzieherInnen ist die Grundlage für eine ideale Stärkung des Kindes. Die aktive Elternarbeit dient dazu, die pädagogische Arbeit transparent zu machen. Was bieten wir dazu an:

9.1 Elterngespräche

Die Elterngespräche sollen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit beitragen. Zum Wohl des Kindes sollten die Gespräche offen, ehrlich und mit gegenseitigem Respekt geführt werden. In diesen Gesprächen tauschen sich Eltern und ErzieherInnen über den Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes aus und erörtern das kindliche Verhalten. Diese Gespräche werden selbstverständlich vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht. Es werden folgende Gesprächsformen angeboten:

- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräch
- Einzelgespräche nach individueller Absprache
- Tür- und Angelgespräche zum kurzen Informationsaustausch
- Telefonabsprachen

9.2 Informationsaustausch

Im regelmäßigen Turnus finden Elternversammlungen statt. Hier werden allgemeine Neuigkeiten und Termine bekannt gegeben und der Elternausschuss gewählt.

Der Kindergarten stellt sicher, dass wichtige Informationen an die Eltern weitergegeben werden. Eine besondere Form der Informationsweitergabe stellen die Dokumentationsmappen dar. Hier werden die Bildungs- und Entwicklungsschritte des Kindes schriftlich festgehalten und gesammelt. Sowohl für die Kinder als auch die für Eltern sind die Mappen jederzeit einsehbar. Sie dokumentieren die pädagogische Arbeit, dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche und sind für die Kinder eine Erinnerung an die Kindergartenzeit und die dort gemachten Lern- und Bildungsschritte.



9.3 Elternausschuss

Jedes Jahr wird in der ersten Elternversammlung nach den Sommerferien der Elternausschuss neu gewählt. Er setzt sich aus Elternmitgliedern, je nach Betriebserlaubnis und der damit verbundenen Anzahl der Kinder der Kita, zusammen, die idealerweise je eine Ortsgemeinde des Kindergartenzweckverbandes vertreten und repräsentieren. Die gewählten Mitglieder des Elternausschusses sind Mittler zwischen Eltern, Kindergarten und Träger. Der Elternausschuss hat in vielen Belangen unterstützende und beratende Funktion und muss vor allen wesentlichen Entscheidungen gehört werden.

Die Treffen des Ausschusses finden in regelmäßigen Abständen statt.

Alle o. g. Institutionen sollen mit gegenseitiger Achtung und Anerkennung, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt aller Entscheidungen stellen. Nur so kann eine optimale Basis für eine gute und gesunde Entwicklung des Kindes geschaffen werden.

9.4 Kita-Beirat

In jeder Kindertageseinrichtung ist ein Beirat einzurichten, der jedes Jahr neu gewählt wird. Darin arbeiten der Träger der Tageseinrichtung, die Leitung der Tageseinrichtung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern zusammen. Die Fachkraft für Kinderperspektive (FaKiP) bringt dabei die Sichtweise der Kinder mit ein. Als Sprecherin, der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder sorgt sie dafür, dass eine gezielte Partizipationsmaßnahme zu Themen erfolgt und die Ergebnisse der Kinder im Kita-Beirat eingebracht werden.

Der Beirat beschließt Empfehlungen in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- u. Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Alle Vertretungsgruppen machen sich gemeinschaftlich stark für die Entwicklung einer gemeinsamen Vision im Sinne der Kinder, Partizipation aller Beteiligten, Diskurs und Erkenntnisgewinnung. Damit setzt das Kita-Gesetz das Ziel des Übereinkommens von 1989 über die Rechte des Kindes/UN-Kinderrechtskonvention um.

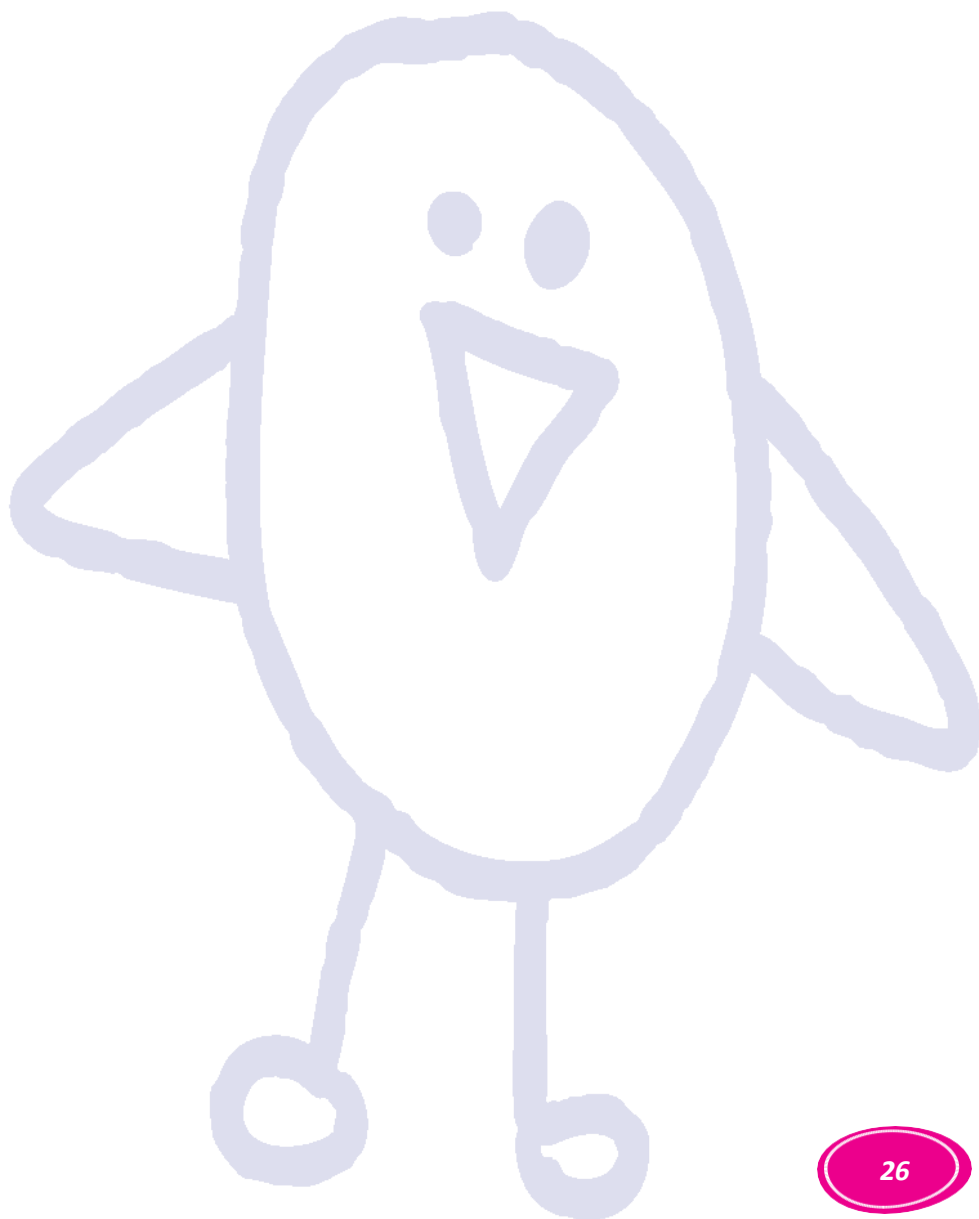


10. Zusammenarbeit mit unserem Träger

Der Träger unseres Kindergartens ermöglicht uns und allen Familien durch die Bereitstellung finanzieller Mittel, den Erhalt und den Ausbau unseres umfangreichen Kindergartenangebotes und die Qualität der pädagogischen Arbeit. Hierzu finanziert er unter anderem die Fortbildungsmaßnahmen für die Fachkräfte.

Der Träger und die Kindergartenleitung tauschen sich regelmäßig aus.

Ein Austausch zwischen Einrichtungsleitungen und Trägern findet auch auf Verbandsgemeindeebene statt.





11. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Es finden Zusammenkünfte mit den Lehrpersonen der Grundschule Kroppach, ErzieherInnen des Kindergartens Hattert und den ErzieherInnen unseres Kindergartens statt (Kooperationstreffen). Neuerungen, die im Laufe der Schulzeit bzw. Kindergartenzeit eintreten, werden ausgetauscht. So werden die angehenden Schulkinder zielgerichtet auf die bevorstehende Schulzeit vorbereitet. Den Kindern wird so ein reibungsloser Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ermöglicht.

Im nachfolgenden gemeinsam erstellten Kooperationsplan ist die Zusammenarbeit festgeschrieben, um jedem Vorschulkind eine qualitativ gute Übergangszeit zu ermöglichen.

11.1 Kooperationskalender zur Übergangsgestaltung Kita – Grundschule



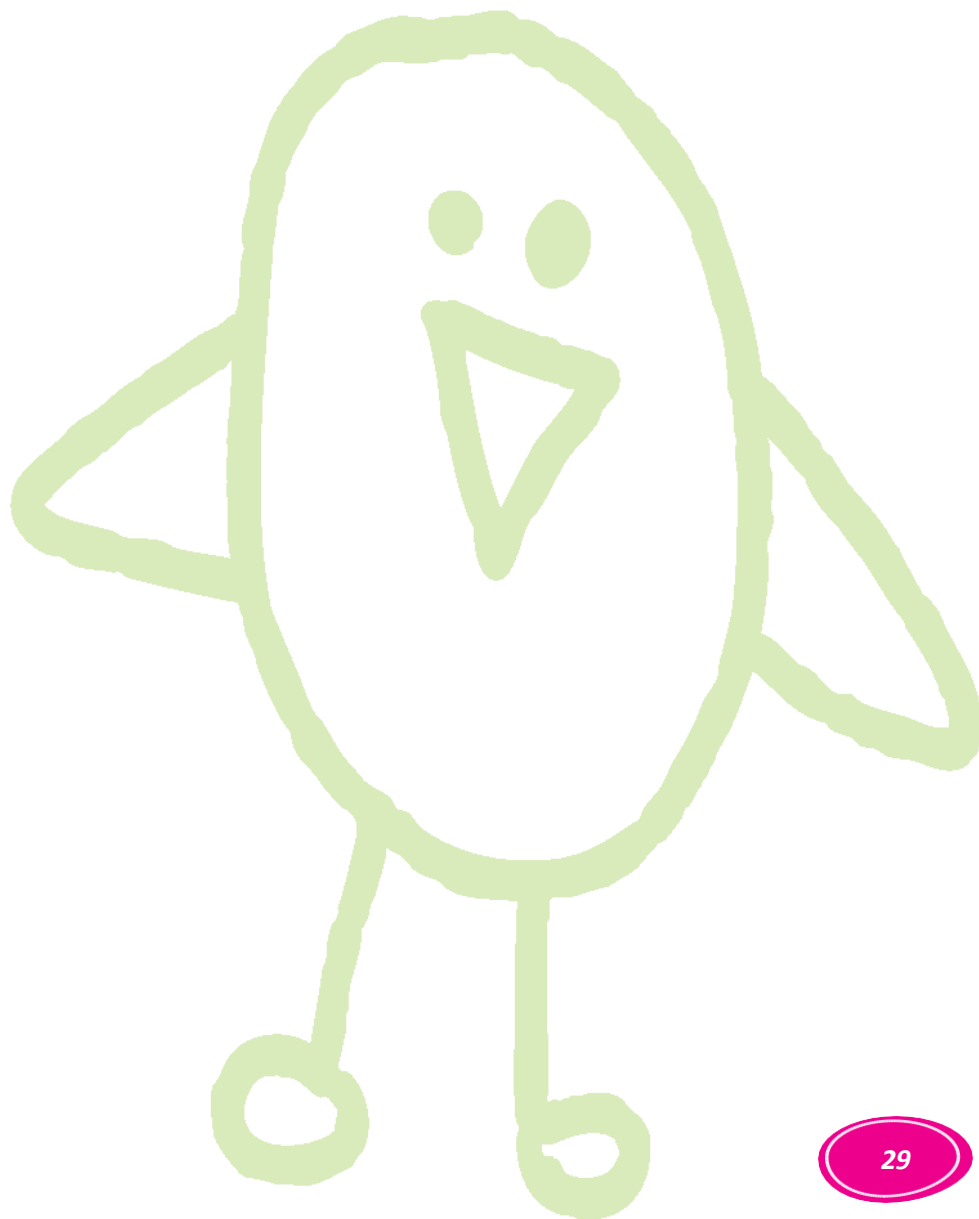
Kindertagesstätte Hattert

Zeitraum	Aktivität	Ort	Beteiligte Personen
Beginn der Schulzeit und am Kennenlerntag	Kinder aus der 4. Klasse übernehmen Patenschaften für die Schulneulinge	Schule	Klassenlehrer*in und Schüler*innen Klasse 4
September	Anmeldung der Schulneulinge, Schweigepflichtsentbindung und Austausch zwischen Kita und Schule	Schule ggfl. telefonisch	Schulleitung, Kollege oder Kollegin, Eltern Schulleiter*in, päd. Kräfte
September	Elterninformationsabend in der Kita „Mein Kind kommt in die Schule“	Kita	Päd. Kräfte, Kollege/Kollegin GS
Oktober/November	Kooperationsveranstaltung Kita - Grundschule	Abwechselnd in der Kita/Grundschule	Kollegium der GS, päd. Kräfte
Oktober/November	Besuch der Erzieher*innen im Unterricht der Klasse 1 und Gespräch über zukünftige Schulkinder	Schule	Klasse 1 Päd. Kräfte
Mitte November bis Mitte Januar	Gegebenenfalls Erstellung des sonderpädagogischen Gutachtens (Internet-Portal)	Schule	Schulleitung
Zwischen Oktober und März	Amtsärztliche Untersuchung	Gesundheitsamt	Amtsärzte, Vorschulkinder
Januar	Gespräch zwischen Schule und Kitas über mögliche Kann-Kinder	ggf. telefonisch	Schulleitung, päd. Kräfte
Januar/Februar	Anmeldung der Kann-Kinder	Schule	Schulleitung, ein Kollege/Kollegin, Eltern
April	Einladungen für Kennenlerntag (geschrieben von den Schülern der Klasse 1)	Schule	Klassenlehrer*in Klasse 1, Erstklässler
Mai	Kennenlerntag: Vorschulkinder besuchen die Schule und den Unterricht in Klasse 1 Im Anschluss: Austausch zwischen Schule und Kitas	Schule	Päd. Kräfte, Schulleitung u. weiterer Kollege oder Kollegin
Juni	Elterninformationsabend in der Schule	Schule	Schulleitung, Eltern, neue Klassenlehrer*in
Juni	Besuch der neuen Klassenlehrerin oder Klassenlehrers in der Kita falls möglich	Kita	Klassenlehrer*in der zukünftigen Klasse 1
Juni/Juli	Einladungsschreiben für die Einschulung	Schule	Klassenlehrer*in

Die Vorschulkinder werden zu den Festen und Feiern der Grundschule eingeladen.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zu unterschiedlichen Zeiten zusammen. Beispielsweise das Jugendamt, die Erziehungsberatung, das Gesundheitsamt, Ärzte und Therapeuten, Schulen, Fachberatung und Fachschulen.





13. Schlusswort

Wir hoffen, dass Sie unser pädagogisches Konzept angesprochen hat und es Ihnen möglich war, einen Einblick in unsere Arbeit zu erlangen. Wir sind uns bewusst, dass unsere Konzeption einer ständigen Weiterentwicklung und Selbstkontrolle bedarf. Dieser Aufgabe stellen wir uns gerne.

Danken möchten wir auf diesem Weg allen Mitwirkenden.

Besonderer Dank gilt unserer ehemaligen Fachberaterin Frau Dr. Dorothee Alley, die uns auf den spannenden Weg geführt und einige Zeit begleitet hat, sowie Frau Dipl. Pädagogin Kornelia Becker–Oberender, die uns bei der Überarbeitung, dem „Feinschliff“ des Konzepts, sowie bei der Entwicklung unseres Leitbildes begleitet hat und uns in der beständigen Weiterentwicklung unterstützt.

Dem Träger und dem Elternausschuss, die ihre Arbeit geschildert und ihre Einstellung deutlich gemacht haben.

Herr Reinhold Enders aus Kroppach, der die Gestaltung des Layouts und den Druck übernommen hat.

Außerdem allen Korrekturlesern, die sich die Mühe gemacht haben, das Schriftstück „genau unter die Lupe“ zu nehmen.

Lisa Söhngen
Leiterin bis
07/2018

überarbeitet im Mai 2020, 2023 u.
2024

Beate Krüger
Leiterin